

Rosod Bartl

ROD

Kunstpreis



Rosa-Bartl-Kunstpreis

Zauberei in der Bildenden Kunst

Zauberei in der Bildenden Kunst ist bereits seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Die „Planetenkinder“ des Joseph von Ulm zeigten den Taschenspieler bei seinem Zauberspiel der Bälle und Becher.

Besonders populär wurde später der „Gaukler“ von Hieronymus Bosch (um 1510).

Mit der Ausschreibung zum Rosa-Bartl-Kunstpreis wurden zeitgenössische, im Raum Hamburg lebende Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich mit dem faszinierenden Spiel der Zauberei künstlerisch auseinanderzusetzen.

Insgesamt haben sich 39 Künstlerinnen und Künstler mit je einer Arbeit für den Rosa-Bartl-Kunstpreis beworben.

Ich danke allen Bewerberinnen und Bewerbern sehr herzlich und ebenso der Jury, die die nicht leichte Aufgabe hatte, die drei „besten“ Arbeiten zu prämiieren.

Die Jury: Regina Gandra, MA, Bettina Götz, MA, Dr. Thomas Piesbergen, Dr. Nanna Preußners, Eberhard Stosch, MA.

Wittus Witt



Joseph von Ulm: Planetenkinder, 15. Jahrh.
(Ausschnitt)



Hieronymus Bosch: Der Gaukler, um 1510



Rosa Bartl

Rosa Bartl wurde am 17. Juli 1884 in Wien als Rosa Leichtmann geboren.
Am 10. März 1910 heiratete sie den Zauberkünstler János Bartl.

Gemeinsam eröffnete das Ehepaar im selben Jahr das Scherzartikelhaus
„Bartl's Akademie für moderne magische Kunst“ in Hamburg,
Neuer Jungfernstieg 1.

Kriegs- und wirtschaftsbedingt folgten ab 1930 mehrere Umzüge des Geschäftes.

Als János 1958 im Alter von 80 Jahren stirbt, führt Rosa das Unternehmen bis
kurz vor ihrem Tod (23. September 1968) allein weiter.

Danach wurde der Name „Zauber-Bartl“ noch bis in die 1990er Jahre durch
einen Nachfolger lebendig gehalten.

2019 erhielt Rosa Bartl einen Platz im „Garten der Frauen“ auf dem Ohlsdorfer
Friedhof in Hamburg.

2020 stimmt das Bezirksamt-Mitte einem Antrag zu, eine Straße in Hamburg nach
Rosa Bartl zu benennen.



Ein Zylinderhut aus Stein
erinnert an Rosa Bartl im
„Garten der Frauen“
Ohlsdorfer Friedhof, Hamburg

Das Magische ist die Sphäre des Wünschens

„Chapeau!“ möchte man dem Stifter und Organisator zurufen, denn die Saat ist aufgegangen: Das, was die beteiligten Künstler an Werken ihrer Phantasie abgewonnen haben, erfüllt die Idee der Zauberkunst – uralte und immer wieder neu, wie sie ist – mit vielfältigem Leben.

Die Sache selbst, das Zaubern, bietet einen weitgespannten Rahmen. Er umschließt topoi wie das Kaninchen aus dem Zylinder oder den Kartentrick ebenso wie frei Assoziiertes, z. B. den magischen Ort wie den Wald.

Themenstellungen dieser Art müssen, das ist unausweichlich, sodann in bildnerisches Tun, das berühmte „Machen“ übersetzt werden. Da ist im Ausgangspunkt wenig Unterschied zwischen den künstlerischen Disziplinen. Hingegen im Resultat sehr wohl: Malerei, die zumeist dominiert, Bildhauerei, hier im kleinen Format, Grafik und Collage treten in signifikant eigenartigen Formen vor das Auge.

Ideen und Werke kreisen nun um die Zauberkunst. Der Komplex des Zauberns hat lange Wurzeln, die in primordiale Zeiten zurückreichen – den kulturhistorischen Reichtum, der jeder Rückschau hier begegnet, auszuschöpfen, bleibt auch größer angelegten Unternehmungen verwehrt.

Man macht aus der Not eine Tugend, indem man sich beschränkt. Oder genauer, indem man in einem phänomenalen Bezirk operiert, der auf das Wesen der Zauberkunst heute blickt. Daher verzichtet die Ausstellung auf weite Teile der Praxis des Zauberns. Weder Homers Circe noch der Merlin der Artussage (dessen Gestalt in heute populären Zauberer-Figuren medial aufersteht) treten hier vor das Auge, und auch niemand aus Märchen und Sage.

Sondern es ist eine Figur aus dem bürgerlichen Nachtleben, die sich als neuzeitlich definierter Typus, als überindividuelle Figur, mit einem Wort: als Topos auf die Bühne begibt. Da steht er, in Frack und mit Zylinder, mit Lack- und weißen Handschuhen, ganz der Roue aus dem „Maxim“. Sonst von Weiblichkeit umschwärmt, ist er jetzt allein – mit seinem Publikum, dessen Hingabe er zu befeuern sucht mit allerlei magischem Tun. Blicken wir auf dies Tun als ein vielfach geglättetes und poliertes Handwerk, so ließe sich von Performance reden.

In Anlehnung an neuere Theorien der Sprache hat man die verblüffenden und dann wieder beruhigend alltäglichen Akte, die er dort im Scheinwerferlicht vor einem roten Vorhang vollzieht, performativ genannt. Und sie als Performance analysiert.

Die Ergebnisse solcher Wissenschaftlichkeit sind hier nicht zu referieren. Wohl aber heißt es jetzt, neu in den Blick zu nehmen, was die Künstler, die bildenden Künstler, mit Figur und Aktion des Zauberers, als eine Art Performance-Künstler betrachtet, anzufangen wissen, indem sie sich ein Bild machen.

Allerdings bedarf es hier einer Einschaltung, die Grundsätzliches in den Blick nimmt. Lessing hat in seinem „Laokoon“ auseinandergelegt, dass Poesie und Bildende Kunst sich wohl denselben Themen widmen, jedoch auf fundamental verschiedene Weise.

Die narrative Disziplin folgt einem Geschehen zwischen Anfang und Ende, in der Zeit. Den Augenblick herausgreifen muss jegliches Bildwerk, (das gilt bis der Film auf den Plan tritt). Lessing beschäftigt dann die Frage, welcher Augenblick unter den vielen Augenblicken im Strom der Zeit zu favorisieren ist. Seine Antwort: Das Bild, wenn es gut ist, will und muss den ‚fruchtbaren Augenblick‘ umsetzen.

Die Arbeiten in diesem Wettbewerb stehen alle je und je vor der Frage nach dem Aspekt der Fruchtbarkeit des Augenblicks, der ins Bild zu setzen wäre. Wenn also ein grafisches Bild fünfunddreißig einzelne Darstellungen eines modernen Totentanzes umfasst, so musste fünfunddreißig mal ein fruchtbarer Augenblick gefunden werden.

Wenn an anderer Stelle eine blonde Zauberin im Frack mit großer Gebärde fliegende Spielkarten in einen Schwarm weißer Tauben verwandelt (und wenn ihr dabei ein weißes Kaninchen zusieht), so lassen sich Variationen des Topos vom modernen Zauberer erkennen, realisiert in der Sprache der Malerei.

Wenn mit fröhlichem Lächeln schließlich ein Mädchen den Zauberstab schwingt über einem Zylinder, und man entdeckt ihre Hasenohren sowie eine Katzenpfote anstelle ihrer rechten Hand, so erkennt man auch hier eine Variation über den zentralen Topos, und die Verwandtschaft mit dem vorgenannten Bild liegt auf der Hand. Um so erfreulicher, dass beide Bilder nicht voneinander wussten.

Im Fall der zuletzt genannten Werke bemerkt man Details, die auf das „gender“-Thema bzw. den Diskurs über Geschlechterrollen pointiert sein könnten.

Wie der vorliegende Katalog zeigt, lässt sich eine Fülle weiterer Themen auf die Werke der Ausstellung beziehen. Sie kreisen auf näheren und fernerer Bahnen um den Komplex des Magischen.

Das Magische schien, am Beginn der Moderne, überwunden. Es scheint allerdings jetzt, als habe der Sieg seinen Preis gefordert. In der Sphäre des Magischen liegen ungehobene Schätze. Dies gilt auch für die oft missverstandene Zauberkunst. In einer Welt, die auf Technik und Wissenschaft sich gründet, herrschen Imperative und soziale Zwänge: Durch die Zauberkunst können Stimmungen und Gedankenreihen angeregt werden, die uns angehen jenseits des Rationalen.

Das Magische ist die Sphäre des Wünschens. In der Kunst des Zauberns atmet die Seele durch. „Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch Möglichkeitssinn geben“.

Eberhard Stosch



Karin Weißenbacher

Escape (The great Houdini), 2020

Ton gebrannt, Stahl, Eisen, Schlagmetall, Mixed Media, Pigmente, 40 x 70 x 70 cm



Tomasz Paczewski
Vorbote XLIII, 2018, Öl auf Seidenpapier und Leinwand, 75 x 50 cm



Anne Dingkuhn

memento mori, 2020, historische Spielkarten, fineliner, Tusche, Acrylglas, 50 x 50 cm



Carolin Beyer
Metamorphosis, 2020
Acryl auf Leinwand, 40 x 30 cm



Marie-Luise Beyer
Verzauberte Reise, 2020, Acryl auf Leinwand, 50 x 70 cm



Ursula Blanke Dau
Zauberei, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 80 cm



Matthias Blumenstein
o. T., 2020, Aquarell und Gouache auf Papier, 40 x 30 cm



Antje Bromma

Gartenzwerg in der Flasche, 2020, Objekt (Glas, Papier, Messing, Lack), 21 x 6 x 6 cm

Zauber kaktus

Er hörte einfach
nicht mehr hin.
Ihr Gekeife war
einfach nur Neid.

Er wohnte im
Zauberzylinder
und war fest
entschlossen,
dort zu bleiben.

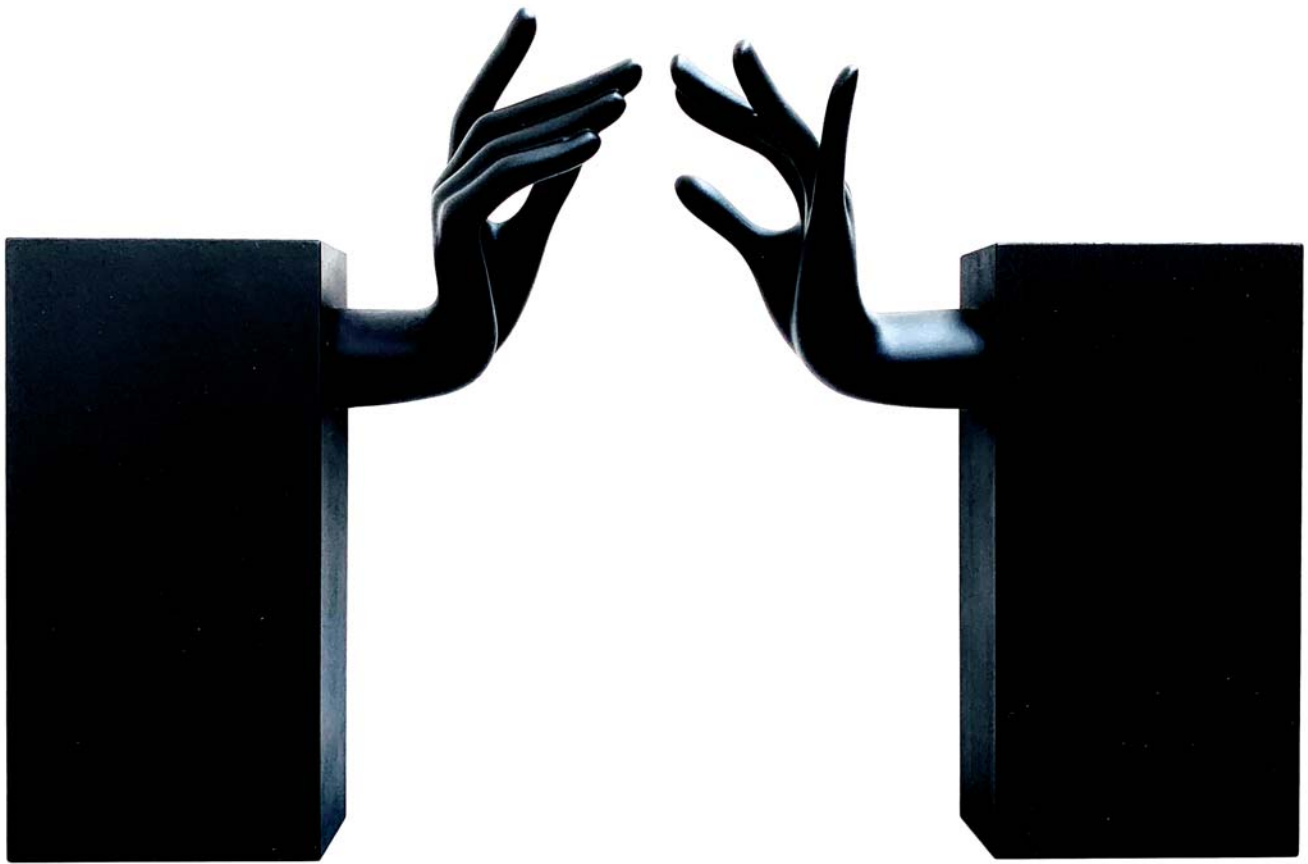


Gerd Brunzema

Zauber Kaktus, 2020, zweiteilige Grafik, Holzschnitt und einhandschriftlicher Text, je 23 x 23 cm



Andrea Cziesso
Olffsches Haus: Stube, 2018, Fotomontage, Print auf Leinwand, 60 x 90 cm



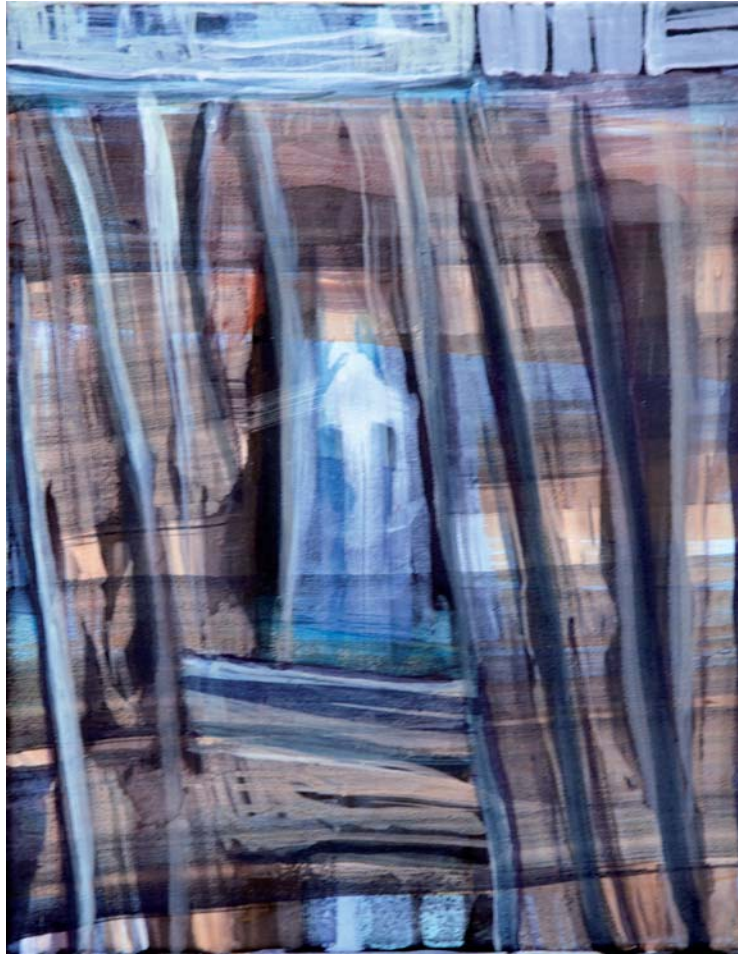
Jacqueline Christiansen
O. T., 2020, Holz, Kunststoff, 62,5 x 41 x 12



Nicole Drude
um etwas hinter sich zu entdecken, 2019, Aquarell auf Papier, 125 x 80 cm



Monika Hahn
Die Büchse der Pandora, 2019
Materialobjekt, 10 x 30 x 21 cm



Maria Hobbing
Zauberhafte Landschaft, 2020
Tempera auf Leinwand, 40 x 30 cm



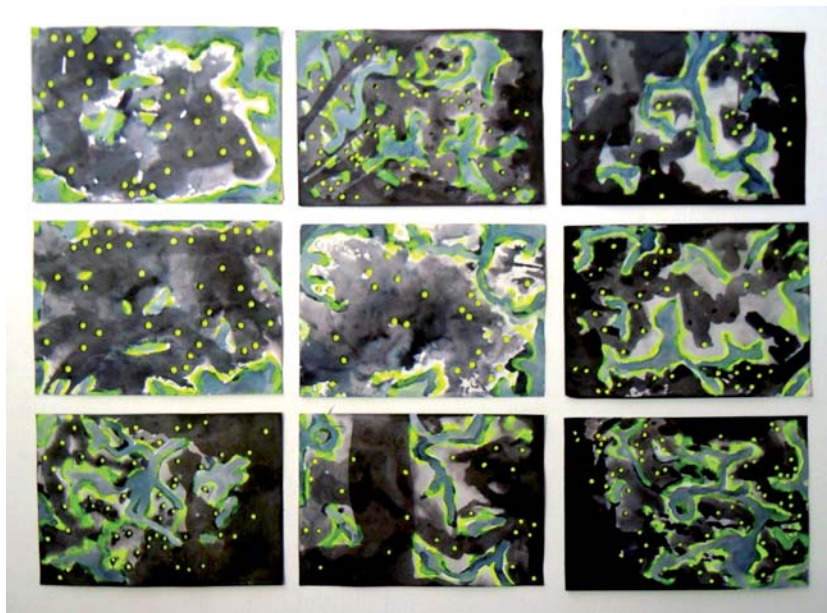
Annegret Homann

Övika - the sawn virgin at the momentum of levitation, 2020

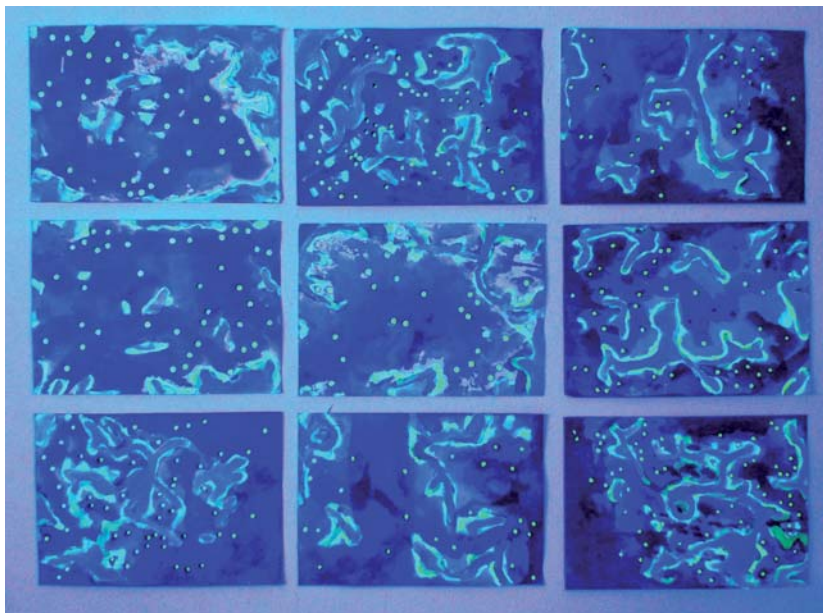
Scherenschnitt-Collage auf weißem Papier-Fond, 30 x 24 cm



Dagmar Hülzer-Hillmer
Amanda, 2020, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



Sigrun Jakubaschke
Polarlicht I-IX, 2019, Tusche, Acryl, Tinte, je 14,5 x 20,5 cm



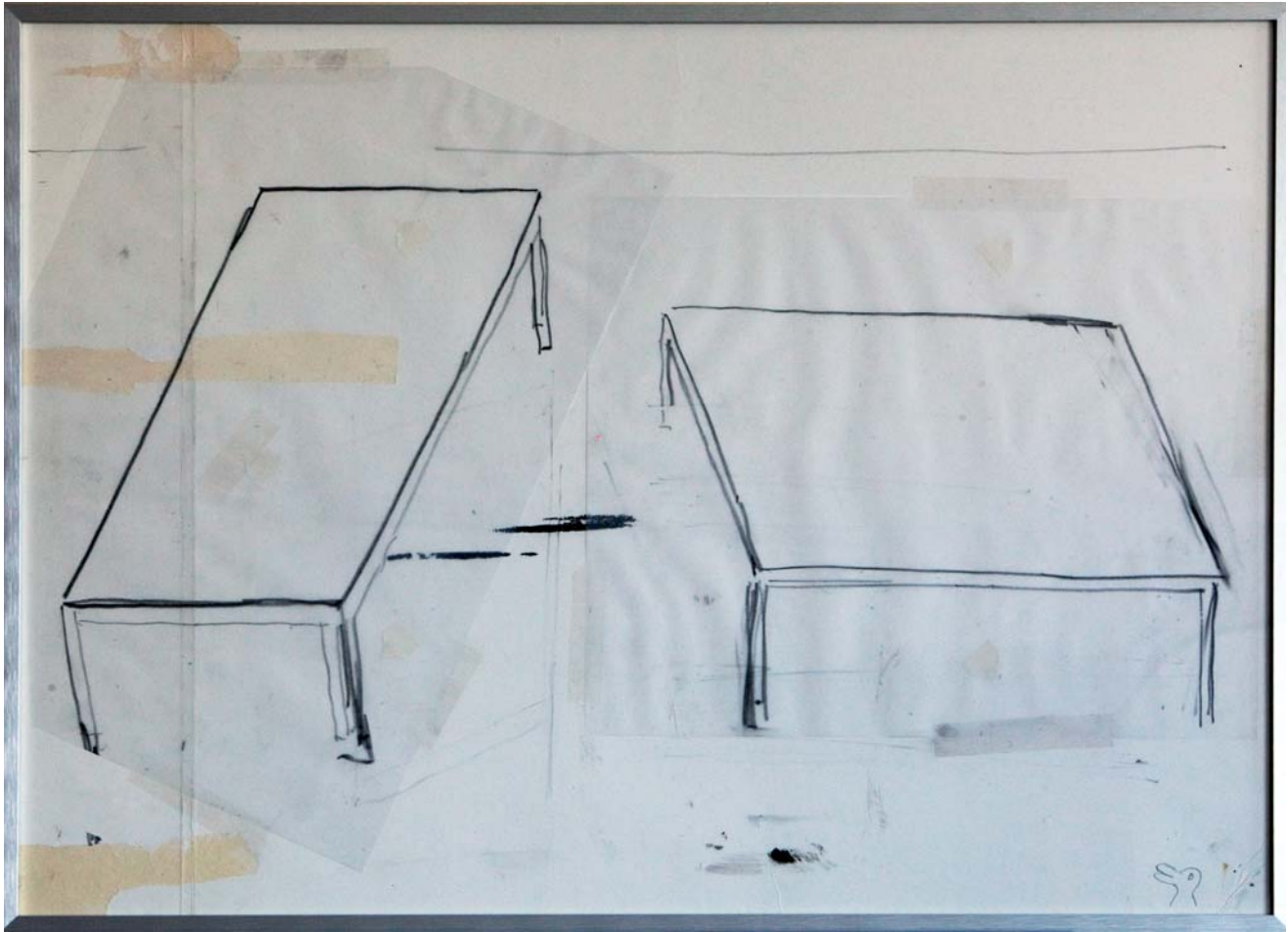
Sigrun Jakubaschke
Polarlicht I-IX/Blau, 2019, Tusche, Acryl, Tinte, Schwarzlicht, je 14,5 x 20,5 cm



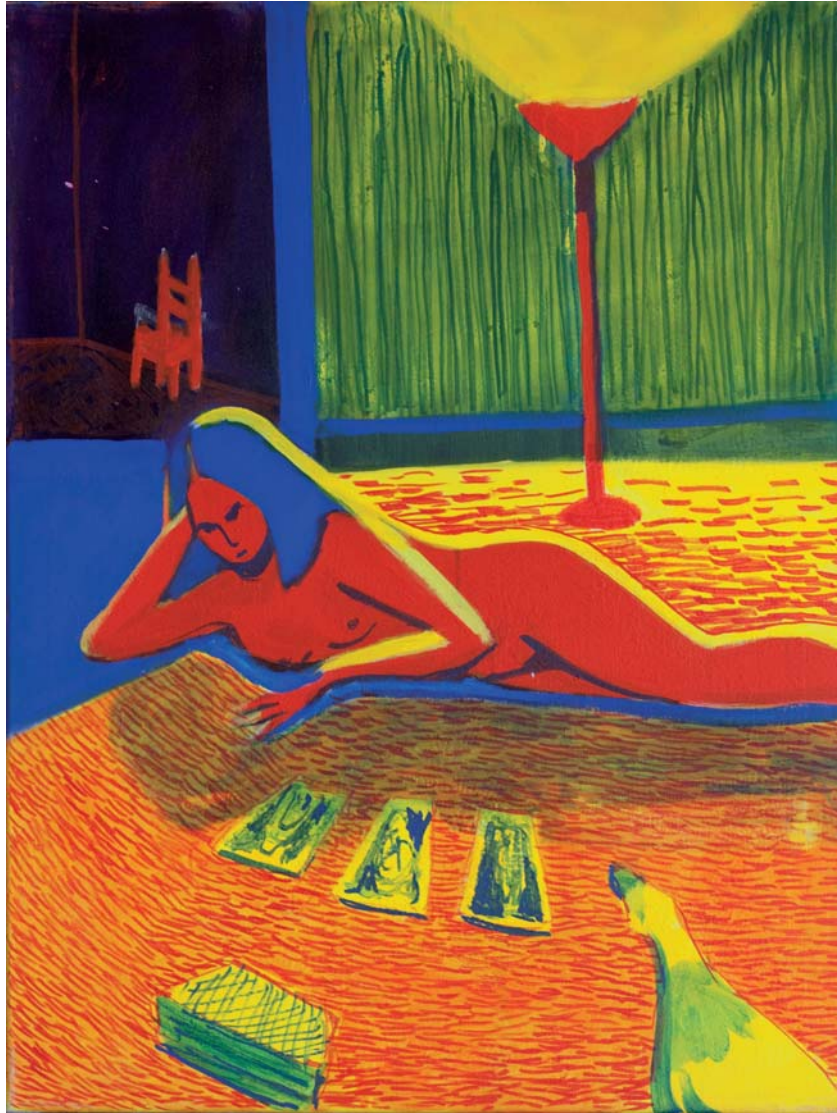
Ralf Jurszo
Erwin S., 2020, Acryl, Interferenz- u. Leuchtfarbe auf Leinwand, 40 x 30 cm



Thomas Klockmann
Blue and red and black Magic, 2020
Siebdruck, 80 x 60 cm, Auflage 5



Detlef Lemme
o. T., 2020, Bleistift und Collage, 50 x 70 cm



Aranzazu Moena
Phytia und Pato, 2020, Acryl auf Leinwand, 80 x 60 cm



Alexio Petertiel
Der Gaukelzauber, 2020, 16 x 13 x 22 cm



Erdmute Prautzsch
Sim Sala Bim, 2020, Collage, 30 x 40 cm



Andrea Rausch
Schwebende Jungfrau, 2020, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



Jens Rausch

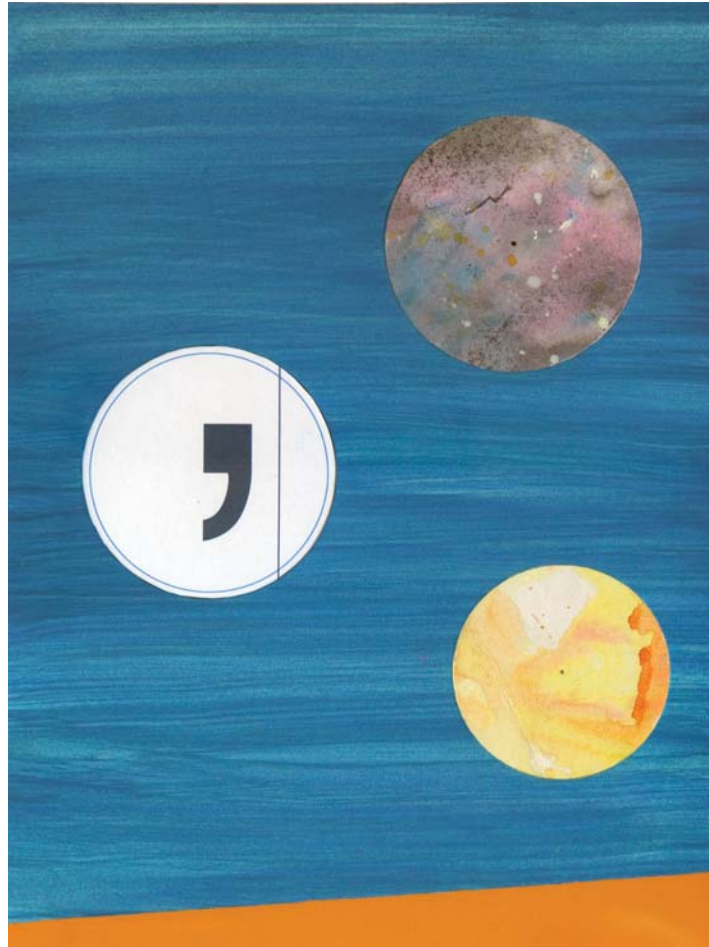
Gleichzeitigkeit eines alchemistischen Mischwaldes I, 2020, Öl, Ruß, Asche und Kupferoxidauf Leinwand, 50 x 70 cm



Dagmar Rauwald
Fokus, 2020, Acryl auf Leinwand, 70 x 63 cm



Katrin Regelski und Gunnar Schröder
Zauberkasten, Mixed Media, 2020



Günther Rost
Abracadabra Simsalabim, 2020
Karton, Wasserfarben, Guache, 3 St. Deckel, Cut, 40 x 30 cm



Ele Runge
Der Auftritt, 2020, 4 x 25 x 25 cm



Tobias Sandberger
Jack and his box, 2020, Mixed Media, 48 x 48 cm



Sabine Schellin
Mystic Forest, 2018, Gelstift auf Fotografie, 30 x 40 cm



Birgit Schildt
Der magische Moment, 2020, Öl auf Holz, 80 x 60 cm



Bernhard Schwank
Rosa, 2020, Relief, Kiefer-Leimholz ausgefräst, Beize, Brandzeichnung, 6 x 99 x 99 cm



Ursula Steuler

Vergessen, 2020, Brieftauben-Transportkiste, ZEIT-Seiten, Schultafellack, Rettungsdecke, Pannesamt mit Hand einer Schaufensterpuppe, Stoffhandschuh, Feder, Holz, Lack, 45 x 30 x 100 cm



Laura Süner

Control the mind of the audience, 2020, Mixed Media, 15 x 22 x 22 cm



Margit Tabel-Gerster
Der Vorgaukler, 2019, Gips, Plastikteile, Farbe, DM 25 cm, Höhe 32cm



Kai Würbs
o. T., 2020, Öl auf Leinwand, 40 x 30 cm



Andrea Ziegler
S&R, 2019, Baumwolle, Seide, Satin, Polyester, ca. 4 x 60 x 56 cm



Hansjürgen Zietgen
Kongress der Zauberer, 2020, Filz, Tuch, Spielkarte, Holz, ca. 60 x 30 x 35 cm

Die Künstlerinnen und Künstler

Carolin Beyer	Tomasz Paczewski
Marie-Luise Beyer	Alexia Petertil
Ursual Blancke Dau	Erdmute Prautzsch
Matthias Blumenstein	Andrea Rausch
Antje Bromma	Jens Rausch
Gerd Brunzema	Dagmar Rauwald
Andrea Cziesso	Katrin Regelski/Gunnar Schröder
Jacqueline Christiansen	Guenther Rost
Anne Dingkuhn	Ele Runge
Nicole Drude	Tobias Sandberger
Monika Hahn	Sabine Schellin
Maria Hobbing	Birgit Schildt
Annegret Homann	Bernhard Schwank
Dagmar Hülzer-Hillmer	Ursula Steuler
Sigrun Jakubaschke	Llaura Sünner
Ralf Jurszo	Margit Tabel-Gerster
Thomas Klockmann	Karin Weißenbacher
Detlef Lemme	Kai Würbs
Aranzazu Moena	Andrea Ziegler

Die Jury

Eberhard Stosch, MA

Dr. Thomas Piesbergen

Dr. Nanna Preußners

Bettina Götz, MA

Regina Gandra, MA





Impressum

Herausgeber:
Galerie-W
Mühlendamm 78-80
22087 Hamburg

© 2020 Galerie-W

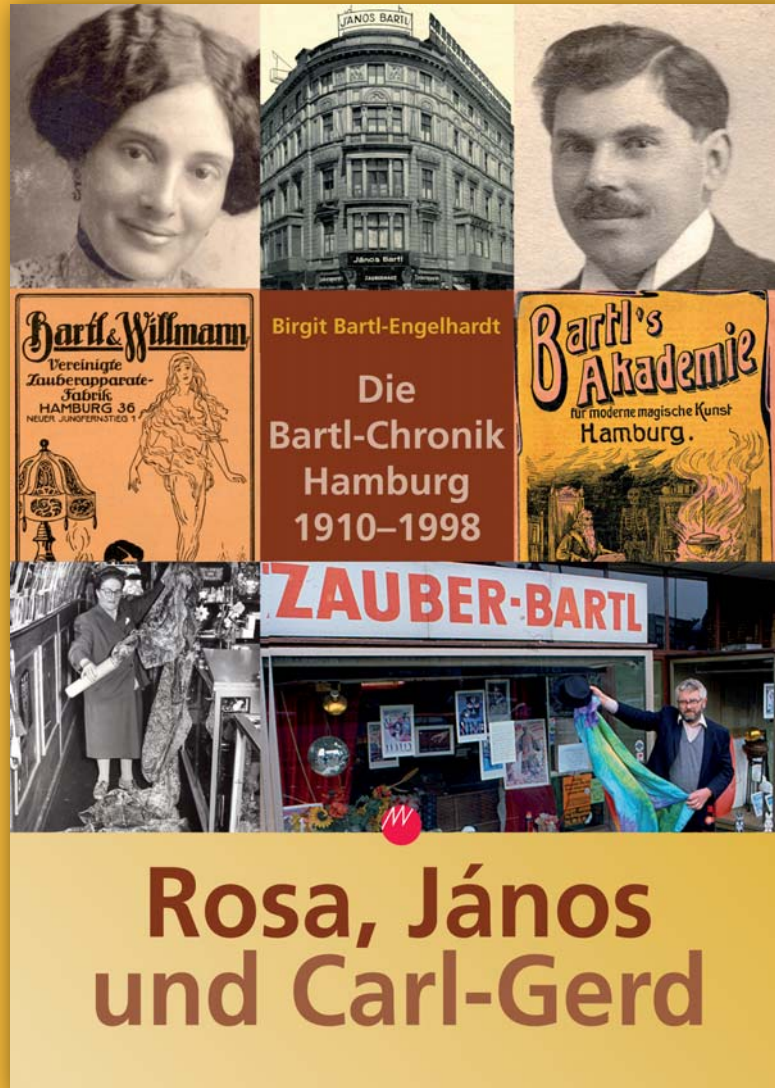
Idee und Konzeption, Gestaltung:
Wittus Witt

Fotos:
Wittus Witt

ISBN 978-3-947289-58-5

Kataloge der Galerie-W

- 1 Zauber in der Werbung, 2012
- 2 Aus meinem Studio, Anton Stursa, 2013
- 3 Zauber · Buch · Zauber, 2014, ISBN 978-3-00-046585-7
- 4 Karten für Zauberer, 2014, ISBN 978-3-00-047548-1
- 5 Tanzende Stäbe, Fredo Raxon, Fredo Marvelli, Punx, 2015, ISBN 978-3-00-048883-2
- 6 Barkow und Friedländer, Zauberplakate aus der Sammlung Wittus Witt, 2015, ISBN 978-3-00-049837-4
- 7 Die Kunst des Schwebens, 2015, ISBN 978-3-00-050975-9
- 8 iMaginarium, Laura Süner, Ralf Jurszo, Tobias Sandberger, 2014, ISBN 978-3-00-047042-4
- 9 JACK, in profile – in the woods – in the boox, 2016, ISBN 978-3-00-053624-3
- 10 Erwartungen, Antje Bromma, Doris Cordes Vollert, Tonia Kudras, 2016, ISBN 978-3-00-052765-4
- 11 MEINS, Exlibris in der Zauberkunst, 2016, ISBN 978-3-00-054055-4
- 12 Anmut und Zeit, Ralf-Rainer Odenwald, 2016, ISBN 978-3-00-054821-5
- 13 Das Aquarium-Prinzip, Manfred Eichhorn, 2017, ISBN 978-3-00-055956-3
- 14 POLE · Verschiebung und andere Launen · Laura Süner und Sabine Mohr, 2017, ISBN 978-3-9472289-00-4
- 15 Ansichtssachen · Zauberkünstler auf Post- und Werbekarten, Rawert/Witt, 2017, ISBN 978-3-9472289-02-8
- 16 Ach wenn die Welt ...; Prof. Peter Thiele, 2017, ISBN ISBN 978-3-947289-04-2
- 17 Erdarbeiten, Joe Eagle (Achim Sperber), 2018, ISBN 978-3-947289-06-6
- 18 Looking for Magic · Petra Gabriele Dannehl, 2018 ISBN 978-3-947289-07-3
- 19 Schlupflöcher für vergessliche Engel, Maria Hobbing, Juni 2018, ISBN 978-3-947289-08-0
20. Voyager 2.0, Ralf Jurszo, Juli 2018, ISBN 978-3-947289-09-7
- 21 Walter Wenger; Illustrator · Grafiker · Zauberkünstler, Juli 2018, ISBN 978-3-947289-10-3
- 22 Zeichnungen, Anne Dingkuhn, August 2018, ISBN 978-3-947289-11-0
- 23 Knoten verboten, Erdmute Prautzsch, Oktober 2018, ISBN 978-3-947289-14-1
- 24 Alle Jahre wieder – Weihnachtskarten von Zauberkünstlern, Sammlung Rawert/Witt, Dez. 2018, ISBN 978-3-947289-15-8
- 25 ... es erscheint ... · Heilwig Jacob · Februar 2019 · ISBN 978-3-947289-18-9
- 26 Von Wurzeln und Wandlungen · Gabriel Kruk, Mai 2019 · ISBN 978-3-947289-21-9
- 27 HGfW · Hanseatische Gesellschaft für Wasserfarbenmalerei · 16. Juni –11. August 2019 · ISBN 978-3-947289-24-0
Manfred Eichhorn, Katharina Kohl, Jaakov Blumas, Martin Conrad, Ralf Jurszo, Sylvia Schultes, Michael Behn, Günter Rost
- 28 Imagination · Doris Cordes-Vollert, Oktober 2019 · ISBN 978-3-947289-29-5
- 29 Zeichen und Wundern, Antje Bromma, November 2019 · ISBN 978-3-947289-30-1
- 30 Alle Jahre wieder 2.0 · Sammlung W. Witt · 8. Dezember 2019 bis 7. Februar 2020 · ISBN 978-3-947289-31-8
- 31 Flora 2020 · Ragna Jürgensen, Ralf Jurszo, 16. Februar bis 29. März 2020 · ISBN 978-3-947289-32-5
- 32 Tanz des Geistergeldes · Maria Fisahn, 26. Juli bis 23. August 2020 · ISBN 978-3-947289-54-7
- 33 Zaubergeld – Funny Money · Herman Dufraing, Wernder Kieselbach, Brian Lead, Wittus Witt, Juli 2020, ISBN 978-3-947289-56-1
- 34 Lebensraum · Silke Rath, August 2020, ISBN 978-3-947289-57-8



Die Bartl-Chronik
Birgit Bartl-Engelhardt

mit Beilagen: Faksimile Plakat, WDR-TV-Mitschnitt auf DVD,
Original-Bartl-Erklärung,
29,7 x 21 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, Fadenheftung
224 farbige Seiten, 2019,
ISBN 978-3-947289-23-3, 65,50 €

Magische Welt, www.magischewelt.de, abc@magischewelt.de